

beyden gesagt. Dafs *Geschickt* nur von Menschen und Thieren gebraucht wird, hat schon darin seinen Grund, dafs die *Geschicklichkeit* die Beobachtung gewisser Kunstregeln bey ihren Handlungen erfordert. In diesem Falle unterscheidet sich *Tüchtig* von *Geschickt* dadurch, dafs man das Erstere auch von dem gebraucht, der Kraft genug hat, viel auf eine zweckmäßige Art zu verrichten, ohne bald zu ermüden oder unbrauchbar zu werden. Bey Sachen ist das *Bequem*, was die Bestimmung seiner Art so erfüllt, dafs es ohne Beschwerde gebraucht werden kann. Ein *bequemer* Reisewagen ist ein solcher, worin man leicht und ohne Beschwerde fährt, der nicht stößt und gut ausgepolstert ist; ein *tüchtiger* ist ein solcher, der stark genug ist, um eine grössere Last zu tragen, ohne zu zerbrechen, und lange auch auf der beschwerlichsten Reisen auszudauren.

## U.

1122. *Überfallen. Überraschen. Überrumpeln.*

*Überraschen* unterscheidet sich durch den Nebengriff der Geschwindigkeit, und es kann auf eine angenehme sowohl als eine unangenehme Art geschehen. *Überfallen* durch den Nebengriff des Unangenehmen und der Gewaltamkeit; *Überrumpeln*, welches zunächst an *Überfallen* grenzt, thut zu der Bedeutung desselben den Nebengriff des Lärmens und der Unordnung hinzu. Man beschleunigt seine Reise zu einem Freunde, um früher anzukommen, als man erwartet wird, und seine Freude über unsern Besuch durch die *Überraschung* zu erhöhen.

1123. *Überführen. Überreden. Überweisen. Überzeugen.* Man kann auch sich selbst von Etwas *überzeugen* und *überreden*, aber nur einen Andern *überweisen* und *überführen*. Man kann aber nur durch gründliche Beweise *überzeugen*; *überreden* kann man auch durch täuschende Scheingründe. Hiernächst *überzeugt* und *überredet* man Jemanden auch von allgemeinen Wahrheiten und Naturereignissen; man *überweist* und *überführt* aber nur von Thatsachen, und zwar nur von solchen, die freye Handlungen sind; und auch dieses nur den Urheber derselben selbst; man *überzeugt* und *überredet* aber auch Andere. Endlich *überzeugt* und *überredet* man auch Jemanden, dafs er Etwas Gutes gethan habe; man *überweist* und *überführt* aber nur einen Angeschuldigten von dem Bösen, das er begangen, und zwar *überführt* man ihn, wenn er bisher geleugnet hat.

1124. *Übermäfsig. Übertrieben. Ungeheuer.* Das Große ist *Übermäfsig*, so fern es das Maafs seiner Art überschreitet, es sey durch Natur oder Freyheit; *Übertrieben* ist das, dessen Übermäfsigkeit eine Wirkung der Freyheit ist. Was in einem so hohen Grade *übermäfsig* und *übertrieben* ist, dafs es alle unsere Begriffe von einem Dinge seiner Art übersteigt, und daher Schrecken und Grausen erregt, ist *ungeheuer*.

1125. *Übermuth. Stolz.* Der *Stolz* verlangt aus übertriebener Vorstellung von seinen Vorzügen eine zu große Achtung und Ehrerbietung.

bietung. Er entsteht aus der Eigenliebe, wird durch Bewunderung und unverdiente Achtung genährt, und äußert sich durch Mienen und Geberden. Der *Übermuth* entsteht aus der Befriedigung aller unserer Wünsche und dem Gelingen von Allem, was wir thun, das uns zu einer zu hohen Meinung von unsern Kräften, Vorrechten und Forderungen verleitet. Der *Stolz* wird daher durch Verachtung, der *Übermuth* durch Fehlschlagen und Unglück gedemüthigt.

1126. *Übersteigen. Übertreffen. Übertreffen* bezeichnet eine Vergleichung mit einer Eigenschaft von derselben Art, oder von Einem, das sie besitzt, mit einem Andern, das sie auch, aber nicht in so hohem Grade, besitzt; *Übersteigen* hingegen mit den Kräften, wodurch etwas soll gewirkt werden, und welche dazu nicht hinreichen. *Cato übertraf* alle seine Mitbürger an strenger Tugend, und seine Tugend *übertraf* die Tugend aller seiner Mitbürger. Man sagt aber: das *übersteigt* meine Kräfte, mein Vermögen, meine Einsichten.

1127. *Umarmen. Umsfassen. Umsfassen. Umschlingen*. Wir *umsfassen* Dinge, die eine angenehme Empfindung auf uns machen. *Umsfassen* zeigt bloß die körperliche Handlung selbst an, es wird daher auch bey leblosen Körpern *Umsfassen*, und *Umsfassen* nur bey Menschen gebraucht. Wenn man eine Garbe wegtragen will, so *umfasst* man sie mit beyden Armen. *Umarmen* heißt zuvörderst, den Eingeschlossenen berühren, *Umsfassen* ihn aber auch in einiger Entfernung und ohne Berührung einschließen. Hiernächst kann sich *Umarmen* nur auf die ganze Person, ohne Bestimmung eines besondern Theiles ihres Körpers beziehen, *Umsfassen* hingegen auch auf einen besondern Theil. Zwey Freunde *umarmen* sich mit aller Inbrunst der Zärtlichkeit nach langer Abwesenheit bey ihrem ersten Wiedersehen. Ein Flehender aber *umfängt* die Knie seines Gebieters, um ihn zu erweichen. *Umschlingen* wird nur von einem biegsamen Körper gesagt, der sich in mehreren Kreisen um einen andern herum biegt. Der Epheu *umschlingt* den Ulmbaum, indem er sich in mehreren Ringen herum windet.

1128. *Umgang. Bekanntschaft*. Zu der *Bekanntschaft* kann schon eine sehr geringe und entferntere Verbindung selbst unter Abwesenden hinreichen, zum *Umgange* gehört eine genauere, und zwar zwischen Personen, die öfter mit einander in Gesellschaft sind, und sich gegenseitig aufsuchen, um die Vergnügen ihrer Gesellschaft zu genießen.

1129. *Umgekehrt. Verkehrt*. *Umgekehrt* bezieht sich auf die bisherige Stellung, sie mag die rechte seyn oder nicht; *Verkehrt* aber auf diejenige, welche die rechte ist. Wenn ich das Bild eines Menschen so in der Hand halte, daß der Kopf unten ist, so sagt man mir: Sie müssen es *umgekehrt* halten, sonst steht das Bild *verkehrt*, das heißt: ich muß es umkehren, oder ihm eine der bisherigen entgegengesetzte Stellung geben, sonst hat es nicht seine rechte Stellung.

1130. *Umhang. Vorhang. Gardine.* Gardinen sind die *Umhänge* um Betten und *Vorhänge* vor den Fenstern. Das Tuch, welches, wenn es herabgelassen wird, *vor* dem Schauplatze in einem Komödienhause *hängt*, das Tuch, das man *vor* schöne Gemälde *hängt*, ist ein *Vorhang*, das Tuch, das *um* ein Vogelbauer *hängt*, um es dunkel zu machen, ein *Umhang*.

1131. *Umsetzen. Tauschen. Wechseln.* — *Umsatz. Tausch. Wechsel.* Der *Tausch* ist eine gegenseitige Veräußerung von Sachen jeder Art und unter Personen jeder Art. *Umsatz* ist der *Tausch* von solchen Sachen, die eigentliche Waaren, oder Gegenstände des Kaufhandels sind, und von einem Kaufmanne an den andern veräußert werden. *Wechseln* ist die Vertauschung von Gelde, wenn eine Münzsorte gegen eine andere, auch von Personen, die kein Kaufleute sind, ertauscht wird.

1132. *Umsonst. Unentgeltlich.* 1. *Unentgeltlich* etwas thun, wird besonders von demjenigen gesagt, der keine Belohnung verlangt, *umsonst* aber auch von demjenigen, der bloß keine Belohnung erhält, ob er sie gleich verlangt. In Ländern, wo keine *unentgeltliche* Rechtspflege eingeführt ist, müssen die Sachwalter doch bisweilen *umsonst* arbeiten, wenn sie nämlich die ihnen zukommende Bezahlung nicht erhalten können. 2. *Unentgeltlich* wird bloß von Arbeit, *umsonst* auch von Sachen gesagt.

1133. *Umsonst. Vergebens.* *Vergebens* geht auf die Wirkung an und für sich, *umsonst* hingegen bloß auf eine nützliche Wirkung, oder eine solche, die der Nutzen meiner Bemühung ist. Ich habe etwas Verlorenes *vergebens* gesucht, so fern mein Suchen nicht die Wirkung gehabt hat, es wieder zu finden. Ich habe es *umsonst* gesucht, so fern mein Suchen keinen Nutzen gehabt hat.

1134. *Umzingeln. Umgeben. Umringen.* Man ist zuvörderst von einer Menge *umgeben*, auch wenn der Kreis noch nicht völlig geschlossen ist. Wenn der König in Feyerlichkeiten an seinem Hofe erscheint, so ist er von seinen Hoffleuten *umgeben*, aber nicht *umringt*, noch weniger *umzingelt*; denn sie stehen nur hinter ihm und zu beyden Seiten. Hiernächst wird *Umgeben* auch von einem Kreise gesagt, der aus leblosen Dingen besteht. Die Sonne und der Mond sind bisweilen mit einem hellen Kreise *umgeben*, den man ihren Hof nennt. Was *umringt* ist, das ist aber von allen Seiten und in einen völligen Kreis eingeschlossen. Man kann also Etwas *umringen*, damit es keinen Ausgang, und keiner einen Zugang zu demselben habe. *Umzingeln* ist etwas enger einschließen, um ihm den Ausgang zu verlegen und es in der Nähe angreifen zu können. Das *Umringen* kann also eben so gut eine wohlwollende als feindselige, das *Umzingeln* nur eine feindselige Absicht haben.

1135. *Unbefangen. Dreist.* Die Hindernisse, welche in den Urtheilen und Handlungen nicht beschränken, sind bey der *Dreistigkeit*

*stigkeit* bloß die Furcht, und insonderheit die Furcht vor den Urtheilen Anderer. Bey der *Unbefangenheit* können es nicht nur auch andere Leidenschaften, als Haß, Eifersucht, Zorn und Unwille, sondern auch bloße Urtheile des Verstandes seyn, so fern sie auf unser Zutrauen oder Mißtrauen, unsere Zuneigung und Abneigung wirken. Wer mit Vorurtheilen gegen eine Person eingenommen ist, dem wird man es gewiß ansehen, daß er in seinem Umgange mit ihr nicht *unbefangen* ist. In den Fällen, wo die *Unbefangenheit* aus der Befreyung von der Furcht entsteht, ist sie doch ein geringerer Grad der Freyheit im Urtheilen und Handeln, als die *Dreistigkeit*.

1136. *Unbehaglich. Unangenehm. Unbehaglich* bezeichnet zuvörderst das Gefühl der Unlust bloß von der Seite einer Unlust über wirkliche Übel, *Unangenehm* auch von der Seite des Mangels am Gefühle des Wohlseyns, das aus Fehlschlagungen und Abwesenheit eines gewünschten Gutes und erwarteten Vergnügens entsteht. Es ist uns *unangenehm*, wenn uns ein Brief ausbleibt, den wir sehnlichst erwartet, aber nicht *unbehaglich*. Hingegen sagen wir, daß uns eine kalte Stube im Winter sehr *unbehaglich* ist. Hiernächst bezeichnet *Unbehaglich* den ganzen Zustand, worin wir uns befinden, und der aus einer Menge von einzelnen kleinen Empfindungen besteht; *Unangenehm* hingegen auch diese einzelnen kleinen Empfindungen eine jede besonders selbst. Eine Musik, die unserer gegenwärtigen Gemüthsstimmung zuwider ist, nennen wir eine *unbehagliche*, einzelne Töne *unangenehm*. Damit hängt noch der Hauptunterschied zusammen, daß die *Unbehaglichkeit* aus einem dunkeln Gefühle entsteht, das wir uns so wenig als seine Ursachen aus einander setzen können; indeß wir uns des *Unangenehmen* so wie seiner Ursachen klarer bewußt sind.

1137. *Unbeständig. Veränderlich. Veränderlich* kann man von den Bestimmungen aller Arten von Dingen sagen, *Unbeständig* nur von Bestimmungen einer Kraft, sie mag eine körperliche oder geistige seyn. Das Verhältniß der Seiten eines Dreyecks nennt man *veränderlich* und nicht *unbeständig*. Das Wetter hingegen ist *unbeständig* und *veränderlich*. Auch da, wo *Unbeständig* und *Veränderlich* sich in dem gemeinschaftlichen Begriffe der Kraft berühren, unterscheiden sie sich noch dadurch, daß *Unbeständig* die bloße Abweichung von dem Bisherigen, *Veränderlich* zugleich das Durchlaufen mehrerer auf einander folgender Zustände bezeichnet.

1138. *Unbeständig. Veränderlich. Wankelmüthig.* Man ist *wankelmüthig*, wenn man oft seine Gedanken, seine Wahl und seine Entschliessungen, ehe es zur Ausführung gekommen ist, *unbeständig* und *veränderlich*, wenn man oft seinen Willen ändert, nachdem man sie angefangen hat auszuführen. Der *Wankelmüthige* kann seine Wahl auf keinen Gegenstand mit Festigkeit richten, der *Unbeständige* und *Veränderliche* bleibt der Wahl, die er einmal getroffen hat, nicht lange getreu, der Erstere fängt nichts an, der Letztere dauert bey nichts aus.

1139. *Ungehalten. Böse. Zornig. Unwillig. — Unwille. Zorn.* Den geringsten Grad der Unlust, die man über das Unrecht empfindet, das Jemand thut, drückt *Böse* aus, und er macht sich, in seinen höhern Graden, an körperlichen Zeichen bemerkbar. Wer über etwas *böse* ist, der verräth dieses schon durch bloßes Stillschweigen, durch Entfernung, durch Wegwenden des Gesichts u. dgl. Einen höhern Grad bezeichnet *Ungehalten*. Wer über das Betragen eines Menschen *ungehalten* ist, der giebt sein Mißfallen durch mißbilligende und unruhige Bewegungen, durch Vorwürfe und einige Drohungen zu erkennen. Bey dem *Zornigen* steigt die Unlust zum heftigsten Affecte, der den Menschen in die gewaltsamste Bewegung setzt, ihm Besinnung und Ueberlegung raubt, und ihn zu Gewaltthätigkeiten fortreißt, die sich oft in Blutvergießen endigen. Der *Unwille* ist ein geringerer, nicht so hervorbrechender, oft ganz verborgener Affect. Eine Beleidigung, die ihm selbst widerfährt, kann ein Mensch, aber nur in dem Augenblicke, worin sie ihm, und zwar auf eine überraschende Art, widerfährt, in *Zorn* setzen. Hingegen kann ein jedes Unrecht, auch das Andern widerfährt, auch wenn es vor langen Zeiten geschehen ist, ja alles Unrecht im Allgemeinen, wenn es uns in einzelnen Fällen anschaulich wird, unsern *Unwillen* erregen.

1140. *Ungern. Unwillig. Unfreywillig.* Wenn man sich selbst zwingt, so entschließt man sich aus eigener Bewegung, nach vernünftigen Bewegungsgründen zu Etwas, das uns unangenehm ist, dieser innere Zwang mag mit äußerem verbunden seyn oder nicht, und man thut es *ungern* und *unwillig*; *unfreywillig* thut man bloß das, wozu man von Andern gezwungen wird. Wir thun oft etwas *freywillig*, was wir doch *ungern* und *unwillig* thun. *Unwillig* unterscheidet sich von *Ungern* dadurch, daß wir das schon *ungern* thun, was uns im höhern Grade unangenehm ist; *unwillig* hingegen, was wir verabscheuen, und mit einem solchen Grade des Verdrusses, den wir auch in unserm äußern Betragen verrathen. Wer etwas *ungern* thut, dem ist es unangenehm, auch wenn er es sich nicht merken läßt; wer es *unwillig* thut, der marrt und klagt darüber.

1141. *Ungestüm. Heftig. Wild. Heftig* ist, was überhaupt mit einem größern Grade der Kraft wirkt; *Ungestüm* ist die Heftigkeit der Bewegung; oder einer jeden Wirkung, so fern sie unangenehm und beschwerlich ist, oder für schädlich und verderblich gehalten wird, *Wildheit*, so fern sie sich durch Unordnung und Unregelmäßigkeit äußert. Eine Leidenschaft ist *heftig*, so fern sie überhaupt eine ungewöhnliche Stärke hat, *ungestüm*, so fern sie durch ihre Heftigkeit beschwerlich und gefährlich ist, und zum Verderben gereichen kann. Sie ist *wild*, so fern sie die Vernunft überwältigt, und durch alle Schranken der Regeln, der Ordnung und der Gesetze der Wohlanständigkeit, der Mäßigkeit, der Schamhaftigkeit, der Gerechtigkeit und Menschlichkeit bricht.

1142. *Ungewißs. Zweifelhaft. Unentschlossen. Verlegen.* Der Zustand, worin es schwer ist, etwas zu beschließen, entsteht daher, daß es darin an den Gründen fehlt, die den Willen bestimmen können. Das macht uns dann *ungewißs*, so fern wir nicht wissen, ob man etwas begehren soll, und ob es gut oder nöthig sey, etwas zu begehren, *Zweifelhaft*, so fern man nicht weiß, welches von zweyen man begehren soll, weil man für beyde Seiten gleich viele und gleich starke Gründe hat. Die *Unentschlossenheit* ist die Schwierigkeit selbst, etwas zu beschließen, so lange man noch durch kein Übergewicht der Gründe bestimmt wird, und diese wird *Verlegenheit*, wenn man etwas beschließen muß, und doch nicht gerne das Eine oder das Andere beschließen will, oder füglich beschließen kann. Die *Ungewißheit* macht uns kalt, die *Zweifelhaftigkeit* unruhig, die *Unentschlossenheit* unthätig, die *Verlegenheit* bekümmert, besorgt und furchtsam. In ihren höchsten Graden ist die *Verlegenheit* eigentliche Noth.

1143. *Ungewißs. Zweifelhaft.* So lange der Verstand noch nicht alle zureichenden Gründe der Wahrheit eines Satzes erkennt, so lange ist es ihm *ungewißs*, ob er wahr sey, so lange der Verstand noch nicht hinreichende Gründe hat, einen Satz zu verwerfen, oder für falsch zu halten, so lange ist es *ungewißs*, ob er falsch sey. Aber nur dann ist ein Satz *zweifelhaft*, wenn die Gründe für und wider denselben gleich sind.

1144. *Ungewitter. Gewitter. Donnerwetter.* *Gewitter* bezeichnet bloß die Naturscheinung überhaupt, *Donnerwetter* von dem Theile des Donners, der dabey den stärksten Eindruck macht, und *Ungewitter* von der Seite des Schrecklichen, Furchtbaren, Schädlichen und Verwüstenden, das damit verbunden ist, zumahl wenn das *Gewitter* mit Stürme und Platzregen begleitet wird. Man nennt das bloße Wetterleuchten eines fernen *Gewitters*, dessen Donner nicht gehört wird, kein *Donnerwetter* oder *Ungewitter*; man sagt bloß, es ist ein *Gewitter* am Himmel.

1145. *Unglück. Unheil. Unheil.* *Unheil* ist der Inbegriff aller Arten von Übeln überhaupt, insonderheit so fern sie auf Wohlstand und einen erwünschten Zustand folgen, und von Personen oder von personificirten physischen Ursachen gewirkt werden. — „Daß diese Stifterin des *Unheils* doch gestorben wäre.“ Schiller. — *Unglück* sind alle Arten von Übel, so fern sie Ursachen haben, die man als Zufall ansieht.

1146. *Unrecht. Beleidigung.* *Unrecht* bezeichnet eine Handlung von Seiten ihrer Gesetzwidrigkeit, *Beleidigung* von Seiten des Schadens, oder überhaupt des Übels, das dem Beleidigten dadurch zugefügt wird. *Unrecht* zeigt nach seiner Zusammensetzung an, was nicht recht ist; und es wird daher von allen gesetzwidrigen

Handlungen, auch von solchen gesagt, die den Pflichten gegen uns selbst entgegen sind, ja selbst von Urtheilen des Verstandes, und begreift also alles, was keinen vernünftigen Grund hat.

1147. *Unternehmen. Wagen. Sich Unterstehen. Sich Unterfangen.* Was man wagt, ist überhaupt gefährlich. Der Erfolg von dem, was man zu thun beschließt, kann zuvörderst ungewiss seyn, weil er von mehreren Zufällen abhängt, wovon keiner mit Sicherheit kann berechnet werden; in diesem Falle wagt man; er kann aber auch durch die Schwierigkeiten, die man nur durch große Anstrengung, durch einen großen Aufwand von Kräften und Kosten, und durch lange Beharrlichkeit überwinden kann, ungewiss werden, und dann *unternimmt* man Etwas; oder durch Schwierigkeiten, die man nicht achtet, und denen man in dem wahren oder falschen Gefühle seiner Kräfte trotzet, und dann *untersteht* man es sich. Was man sich *unterfängt*, ist etwas mit Gefahr verbundenes Böses.

1148. *Unterredung. Gespräch. Dialog. Unterredung* bezeichnet die Mittheilung der Gedanken mehrerer Personen bloß von Seiten der Handlung, *Gespräch* auch von Seiten des Inhalts; *Dialog* von Seiten der Form. Die *Dialogen* des Plato sind Kunstwerke, denen der philosophische Dichter die Form von *Gesprächen* gegeben hat, die ihrem Inhalt nach zu den philosophischen *Gesprächen* gehören, weil die *Unterredung* interessante Untersuchungen aus der Weltweisheit zu ihrem Gegenstande hat.

1149. *Untersuchen. Prüfen.* Wer *untersucht*, der richtet seine Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand, der ihm noch nicht bekannt genug ist, um darüber ein richtiges und sicheres Urtheil fällen zu können; er zerlegt ihn in seine Theile, betrachtet ihn von allen Seiten; ist es eine Vernunftwahrheit, so zergliedert er alle ihre Begriffe, ist es eine Thatsache, so erwägt er alle Umstände. Wer einen Gegenstand *prüft*, der sucht zu entdecken, ob er recht oder unrecht, echt oder unecht, schön oder häßlich, gut oder schlecht ist. Wenn man einen Candidaten zu einem Amte *prüft*, so will man erforschen, ob er dazu geschickt sey oder nicht.

1150. *Sich Unterwerfen. Sich Unterziehen.* Man *unterwirft* sich zuvörderst, indem man etwas leidet, man *unterzieht* sich, indem man etwas thut. Das, wozu uns ein fremder Wille nöthigt, wenn wir uns ihm *unterwerfen*, sehen wir immer als etwas Unangenehmes oder Beschwerliches, kurz als ein Übel an; man *unterziehet* sich aber auch einem angenehmen Geschäft, einer angenehmen Arbeit; und wir sagen, daß wir uns einer Arbeit oder einem Geschäft mit Vergnügen *unterzogen* haben.

1151. *Unverbesserlich. Unbesserlich.* Was *unverbesserlich* ist, das kann nicht besser werden, weil es schon den höchsten Grad der Vollkommenheit eines Dinges seiner Art hat; *unbesserlich*

besserlich ist aber das, was so schlecht ist, daß man es für unmöglich hält, ihm seine Fehler zu nehmen und es auch nur im geringsten vollkommner zu machen.

1152. *Ursach. Grund. Prinzip.* Der Grund ist zuvörderst das Bestimmende selbst, das *Prinzip* das, was den Grund enthält. So nennt man die Feder oder das Stück Bley, welches eine Uhr bewegt, oder sie bestimmt nicht zu ruhen, sondern sich zu bewegen, das *Prinzip* ihrer Bewegung. Die *Ursach* ist das *Prinzip* der Wirklichkeit, und dadurch unterscheidet sie sich von einem *Prinzip* überhaupt; denn es giebt auch *Prinzipien* der Möglichkeit und der Erkenntniß. Wenn ich einen Uhrmacher frage, was er für ein *Prinzip* der Bewegung bey der Uhr, die er erst noch machen will, anwenden wolle, so will ich wissen, ob er sie mit einer Feder oder einem Gewichte versehen wolle, damit sie sich bewegen könne. Wenn ich die Uhr wirklich in Bewegung sehe, so urtheile ich, daß der Druck einer Feder oder das Sinken eines Gewichtes diese Bewegung wirke, oder die *Ursach* davon sey.

1153. *Urtheil. Abschied. Spruch. Erkenntniß. Bescheid.* Der *Abschied* unterscheidet sich zuvörderst dadurch von dem *Urtheile*, dem *Spruche* und dem *Bescheide*, daß er eine Meinung ist, welche den erklärten Willen solcher Personen enthält, die sich zu gewissen Zeiten versammeln, um über öffentliche und allgemeine Landesangelegenheiten zu berathschlagen und Beschlüsse zu fassen, die, wenn sie von dem Oberhaupte des Staates bestätigt werden, eine gesetzliche Kraft haben. *Urtheile*, *Sprüche* und *Bescheide* betreffen hingegen Privatangelegenheiten; doch so, daß die beyden erstern nur von Entscheidungen in Rechtsstreiten gebraucht werden: Ein *Urtheil* unterscheidet sich aber hiernächst dadurch von einem *Spruche* oder Ausspruche, daß es die Entscheidung eines bestellten Richters, oder eines mit Gerichtsbarkeit versehenen Collegiums ist, da hingegen ein *Spruch* oder Ausspruch auch die Entscheidung eines Schiedsrichters ist. Ein *Erkenntniß* ist sowohl das *Urtheil* eines Gerichtshofes als der *Spruch* eines Spruchcollegiums. Denn so nennt man oft die Entscheidung rechtsgelehrter Männer. Ein *Bescheid* ist eine Antwort, welche die Obern auf eine Vorstellung oder Anfrage geben, und wonach sich der Anfragende oder Vorstellende richten muß.

1154. *Urtheilen. Beurtheilen. Richten.* Ich urtheile, daß etwas wahr oder falsch, gut oder schlecht, recht oder unrecht sey. *Richten* ist aber dergestalt urtheilen, daß das *Urtheil* eine entscheidende Kraft hat. — „Über gelehrte Werke kann Jedermann urtheilen, aber Niemand darf richten.“ *Garve*. — *Beurtheilen* unterscheidet sich von *Urtheilen* dadurch, daß es nicht bloß überhaupt Begriffe verbinden und trennen, bejahen und verneinen bedeutet, sondern wer *beurtheilt*, der bejahet oder verneinet Vollkommenheiten oder Fehler von einem Gegenstande.